

Kirchenchor hat neuen Leiter

Manuel Grund übernimmt St.-Jakobus-Ensemble

Großsachsen/Hohensachsen. (hil) Der katholische Kirchenchor St. Jakobus hat einen neuen Chorleiter. Manuel Grund übernimmt als Nachfolger von Martin Groß das Ensemble. Der Stabwechsel erfolgte in diesem Tagen. Den letzten Auftritt von Groß hatte Grund an den Pausen begleitet.

Der neue Chorleiter wurde 1988 in St. Ingbert geboren, im Alter von sechs Jahren erhielt er seinen ersten Schlagzeugunterricht, später kam Klavier hinzu. Von 2006 bis 2008 studierte er an der Berufsfachschule für Musik in Sulzbach-Rosenberg bei Dieter Müller (Dirigieren) sowie bei Eckhard Kopetzki (Schlagzeug). Er schloss die Ausbildung als staatlich geprüfter Chor/Ensembleleiter erfolgreich ab.



Grund ist der Nachfolger von Martin Groß. Foto: hil

Von 2008 bis 2012 studierte er die Fächer Schlagzeug bei Prof. Edith Salmen, Andreas Winkler sowie das Dirigieren bei Prof. Christfried Göckeritz und KMD Prof. Hartwig Eschenburg an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. Seit dem Sommersemester 2012 studiert er Dirigieren/Blasorchesterleitung bei Markus Theinert an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim.

Fr das Patrozinium in Hohensachsen am Sonntag, 22. Juli, probt Manuel Grund mit dem Chor die „Missa Lumen“ des zeitgenössischen Komponisten Lorenz Maierhofer. Über Projektsänger und semiprofessionelle Streicher würde sich der Chor sehr freuen. Die Proben sind mittwochs von 20 bis 21.30 Uhr im Schwesertnhaus Hohensachsen, Talstraße 17.



Spende dank Kalender

Ladenburg. (skb) Erstmals übergaben Uwe Wagenfeld und Andreas Mächerlein einen Scheck am Ende ihrer Kalender-Aktion – und das aus gutem Grunde. Die Kindertagesstätte Römernest will im Außengelände einen Bereich mit Tipi, Baumhaus und Klettergängen anlegen. „Es wird ein riesengroßes Projekt, da brauchen wir jeden Cent“, erläuterte Leiterin Roswitha Döring. Mit 900 Euro legen die Spender den Grundstein.

Der Postkartenkalender mit Ladenburger Motiven ist in seiner 19. Auflage zu haben, seit sechs Jahren stemmt Fotograf Wagenfeld das Projekt mit Apotheker Mächerlein (Dr. Fuchs'sche Apotheke am Markt). Der Erlös aus Spenden und Verkauf, bislang rund 6000 Euro, kommt reihum den Kindergärten zugute. Die Macher hoffen, die Summe fürs Römernest im Laufe des Jahres zu einem vollen Betrag aufstocken zu können, denn so lange steht ein Sparschwein bei Feinkost-Spezialist Paolo Perrone (La Bottega). Foto: skb

„Die Reform krankt an Übertreibungen“

Der frühere Justizminister Professor Ulrich Goll sprach in der Liberalen Runde zu den grün-roten Polizeiplänen

Von Stefan Zeeh

Hirschberg. Die von der grün-roten Landesregierung geplante Polizeireform ist für den ehemaligen Justizminister Professor Ulrich Goll ein zwiespältiges Thema. „Unsere Polizei arbeitet erfolgreich, was nicht bedeutet, dass nicht noch etwas verbessert werden könnte“, sagte der FDP-Landtagsabgeordnete bei der Liberalen Runde der Hirschberger FDP. Da ist beispielsweise die Führungsebene. „Sie hat einen komplizierten Aufbau“, befand Goll und befürwortete deshalb die vorgesehene neue Struktur, bei der eine Führungsebene wegfällt.

Bedenklich findet Goll hingegen, dass Innenminister Reinhold Gall (SPD) plant, die gegenwärtig 37 Polizeidirektionen auf zwölf regionale Präsidien zu reduzieren;

er will auch die Kriminalpolizei umorganisieren. „Es ist zu befürchten, dass die zwölf Präsidien zu Kolossen werden, die Personal aus der Fläche absaugen, denn in den Mammut-Behörden werden die Karrieren gemacht“, vermutete der Liberale. Ein weiteres Problem sah Goll in der Größe der Behörden. Rund 2500 Polizeibeamte sollen beispielsweise dem neuen Polizeipräsidium in Mannheim nach der „Fusion“ mit der Polizeidirektion Heidelberg zugeschlagen werden. „Das wird ein Organisationsproblem“, fürchtete Goll.

Hinzu kommt, dass die Präsidien ungefähr gleich groß sein sollen. „Daraus entstehen weite Fahrtwege“, erläuterte Goll. In seinem Heimatwahlkreis, dem Rems-Murr-Kreis, sollen beispielsweise die Direktionen von Waiblingen und Aa-

len zusammengelegt werden, der Sitz des Präsidiums ist Aalen. „Von Waiblingen nach Aalen sind es 85 Kilometer“, berichtete Goll. 85 Kilometer, die sich nicht in einer Stunde zurücklegen ließen, schließlich gebe es zwischen den beiden Städten keine direkte Autobahnverbindung und die Bundesstraße führe durch zahlreiche Gemeinden.



Goll verteilte Lob und Kritik. Foto: Dorn

Deshalb hatte Goll vorgeschlagen, die Zahl der Präsidien auf 24 Standorte zu verteilen, wobei die Behörden nicht gleich groß sein müssten. Die Auswirkungen der Konzentration der Kriminalpolizei auf die Präsidien sah Goll ebenso negativ. „Die Kriminalpolizei in den Außenstellen hat zur Präsenz der Polizei in der Fläche beigetragen“, erklärte er. „640 Stellen sollen frei werden, davon etwa 320 Vollzugsbeamte“, hatte er den Vorschlägen von Innenminister Gall entnommen.

Für die heutige Polizeidirektion Heidelberg würde das ein Plus von 20 Beamten bedeuten, wodurch die Personalstärke auf 1400 Polizeibeamte ansteige. Ein Plus an Personal, das aber durch die komplizierte Organisation in den Präsidien und den langen Fahrtwegen „aufgefressen“ würde. „Die Reform ist im Ansatz nicht schlecht, sie krankt aber an Übertreibungen“, fasste Goll zusammen. > siehe auch Bericht auf „Südwest“

Woher soll in Zukunft das Geld kommen?

Bei der Kreisversammlung der Grünen in Schriesheim drehte sich alles um die Bilanz nach einem Jahr Grün-Rot im Land – Uli Sckerl sorgt sich um Haushaltslage

Schriesheim. (kaz) Ein Jahr grün-rote Landesregierung: Das war das Kernthema bei der Kreisversammlung von Bündnis 90/Die Grünen im Hotel „Zur Pfalz“.

Eingangs teilte der Landtagsabgeordnete Uli Sckerl zusammengeheftete Blätter mit der Überschrift „Viel geschafft“ aus, auf denen die Erfolge in den Bereichen Schule und Hochschule, Wirtschaft und Finanzen, Soziales, Innenpolitik, Frauenpolitik, Verkehr und Infrastruktur, Umwelt und Energie und Ländlicher Raum aufgelistet waren. Und das ist aus der Ein-Jahres-Bilanz für die Bergstraße interessant: Nachdem die Landesregierung laut Sckerl zur Finan-

zierung der Kleinkinderbetreuung „eine kräftige Schippe draufgelegt“ hat (315 Millionen Euro), entfallen davon über vier Millionen Euro auf die Gemeinden im Wahlkreis Weinheim.

Die „Energiewende“ wird an der Bergstraße wohl ebenfalls ihren Niederschlag finden. Demnach ist damit zu rechnen, dass zwischen Dossenheim und Hemsbach etwa 25 mögliche Standorte für Windkrafttrader ausgewiesen werden. Sckerl legte außerdem nochmals ein Bekenntnis zum Brantunnel ab. Auch wenn dieser bei 30 Prozent Mehrkosten sein finanziellen Kraftakt werde. Bei Baubeginn sei nur etwa ein Drittel der von

der ehemaligen Regierung in Aussicht gestellten Gelder sofort abrufbar und die mittelfristige Finanzplanung daher „verantwortungslos“ gewesen.

Nicht zuletzt kündigte Sckerl die Änderung der Landesverfassung zugunsten von mehr Bürgerbeteiligung bei politischen Entscheidungsprozessen an. „Das Gesprächsklima hat sich zu 100 Prozent gedreht. Man bekommt gleich einen Termin und kompetente Ansprechpartner“, so Alexander Spangenberg, der als Vorsitzender des BUND Ladenburg betreffs der Kontakte nach Stuttgart ein Resümee hielt. Dies anhand einer Positiv- und Negativ-Liste. Sein Anliegen: Was im

Gespräch und „auf dem Papier“ bisher so gut klappt, sollte auch umgesetzt werden. Allerdings geht er davon aus, dass sich wegen „angefangener Projekte“, die noch auf die alte Landesregierung zurückgehen, bis 2016 nicht allzu viel bewegen wird. Der Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) bleibe aber dran und werde weiterhin Druck machen. Gentechnik in der Landwirtschaft sei dabei ein Dauerthema. Dazu habe es zwar bereits ein Gespräch mit dem Minister für Ländlichen Raum, Alexander Bonde (Grüne), gegeben. Doch dann sei die Sache offenbar auf dem Schreibtisch eines Sachbearbeiters gelandet. Das Ant-

wortschreiben habe den Stil eines „CDU-Politikers“ gehabt, so Spangenberg. Das war an dem Abend aber auch schon seine schärfste Kritik.

Derweil macht Spangenberg der Landeshaushalt Sorgen, wenn es um die Unterstützung von Umweltschutzprojekten geht. Damit ist er wiederum nicht allein. Auch Uli Sckerl weiß im Grunde nicht, wo das Geld in Zukunft herkommen soll. Vor allem, weil schon für 2013 ein deutlicher Rückgang an Steuereinnahmen zu erwarten sei. Er setzt seine Hoffnung deshalb auf eine Novellierung des Länderfinanzausgleichs. Baden-Württemberg sei seit Langem auf der „Geber-Seite.“

ANZEIGE

LUFTIG LÄSSIG FRÜHLING

RHEIN NECKAR

ZENTRUM

110 Shops | 3800 kostenlose Parkplätze | Mo – Sa 9.30 – 20.00 Uhr